

bad weekend

17:20, Café Pub Why not. Es spielt Antenne Tirol aus der Kompaktstereoanlage mit Equalizer-Preset *Rock und Pop*. Salz-Pfeffer-Zahnstocher-Maggi-Menagen stehen auf den weißen Häkeldecken auf den viereckigen Holztischen, der Barhintergrund ist verspiegelt und Dienstags kostet der Ramazotti 2,40, das große Bier immer 2,70. Ein junger Mann Anfang 20 in unironischer Adidasjacke mit am Rücken aufgefloctem Fussballmannschafts-Emblem sitzt am Tresen, drei Mittvierziger bei Karten am Fenstertisch. Ich setze mich an den Tisch vor dem Darts-Automaten vor der WC-Türe, schlage meinen Roland Barthes auf, zünde mir erstmal eine gelbe Parisienne an und will ein großes Bier, bitte. Ich seufze zweimal möglichst präventiv auf, aber natürlich finde ich das danach nur peinlich und völlig unmöglich, also zünde ich mir noch eine Zigarette an. Dann trinke ich noch einen Ramazotti ohne Eis und gehe.

17:42, Imbiss Snack. Es gibt keine Musik, dafür vorbeifahrende Autos. In der linken Scheibe stehen aufgereiht: Saure Pommes, Stollwerk, Erdnüsse geröstet, Cola, Fanta, Sprite, Almdudler, Zipfer Medium, Zipfer 0,3 für 1,30. Ein Mann mit Hund, Kronenzeitung und undefinierbarem Alter unterhält sich mit dem Budenpächter, ich nehme einmal Kartoffelsalat und ein Zipfer. Wind kommt auf, *es wird bald regnen*, sagt der Mann mit dem Hund. Ich zünde mir meine letzte Zigarette an und gehe.

17:54, Grünanlage Beselepark, ich trinke zwei weitere vom Imbiss Snack mitgebrachte Dosenbiere und rauche dazu Smarts aus dem Automaten an der Friedhofsmauer. Fussballspielende Türkenkinder, eine alte Frau mit Burberry-Rollkoffer. Ich schaue mein Handy an, entferne die Tastensperre, sperre die Tasten wieder, stecke es ein.

18:15, Café Melody. Es spielt Gigi D'Agostino auf Lautstärke 20, Pago-Getränkemarken sind seitlich in die Bierdeckelhalter auf den runden Tischen geklemmt, das Bier kostet 2,60 in der Happy Hour von 17:00 bis 19:00, außer Samstag. Zu laute Kinder in weiten Hosen am Tisch hinter dem Tresen rauchen angestrengt. Ich setze mich an den Tresen und will erst noch in bisschen in meinem Barthes lesen, aber als ich ihn aufschlage, habe ich überhaupt keine Lust mehr zu lesen, also schaue ich dem Barmann beim akribischen Kontrollieren der Füllhöhen der Spirituosenflaschen zu. Ich weiß nicht warum, aber ich muss auf einmal an eine Rezension von Stephan Glietsch denken, die ich zuvor gerade gelesen habe und in der Stephan Glietsch, der ansonsten ein ausgezeichnete Journalist ist, eine Platte mit einer Beziehung vergleicht und ich denke, dass das ja wohl so ungefähr das Bescheuertste ist, was es überhaupt gibt, eine Platte mit einer Beziehung vergleichen und dann denke ich, dass noch bescheuerter nur ist, eine Plattenrezension mit der Leitmetapher eines Rezepts zu schreiben oder die Sprache der Platte nachzumachen oder eine Platte mit Sex zu vergleichen, was ja das Bescheuertste überhaupt ist, man sollte Musik und Sex ja überhaupt

trennen, denke ich, man sollte ja auch nicht danach Gespräche wieder aufnehmen über die Qualität von Blumfeld, das kann ich aus Erfahrung sagen, denke ich, aber dann denke ich, dass das alles völliger Unsinn ist und also zünde ich mir noch eine Zigarette an und gehe.

18:31, Patriciastüberl. Keine Musik, Patricia im Trainingsanzug hinterm Tresen zapft mir Bier für 2,50 ins Bierglas mit ausgewaschenem Kaiser-Bier-Logo. Hinter mir Stammtischrunde, Männer um die Fünfzig mit Fuchsschwänzen an den Mobiltelefonen, die sie vor sich neben den Marlboro-Packungen und den Feuerzeugen auf den Tisch gelegt haben, reden darüber, dass man verschiedene Menschen (ich habe nicht mitbekommen, wen genau) erschießen sollte. Ich werfe 50 Cent in die Jukebox und wähle *Where The Streets Have No Name* von U2. Ich hole mein Handy aus der Tasche, es ist kein Anruf in Abwesenheit darauf, obwohl es im Melody fast so laut war, dass man es überhören hätte können. Ich bestelle noch *eine Garnitur*, natürlich kennt Patricia den Ausdruck und ich zünde mir eine Zigarette an. Im Fernseher hinter der Bar läuft ohne Ton eine Vorabendserie und ich denke, dass vielleicht alle Kinder deswegen so unglücklich sind, weil sie nicht mehr genügend fernsehen und dann auf MySpace nicht mehr wissen, über welche Serien sie sich unterhalten sollen, weil sie ja gar nichts mehr erleben, weil sie nur noch auf MySpace sind. Ich finde den Gedanken an irgendeiner Stelle ganz falsch, aber ich weiß nicht, an welcher, also zünde ich mir eine Zigarette an. Dann denke ich, dass es dieser ganze Genderscheiß ist und dass ich mir viel zu viele Gedanken mache, obwohl ich so etwas natürlich sonst nie denken würde, also zünde ich mir eine Zigarette an, obwohl die andere gerade erst angeraucht im Aschenbecher vor mir liegt und löse bei meinem Handy die Tastensperre und stelle sie dann wieder ein und gehe.

19:16, Cafe Bar Salon Helga. Indychartsmusik, weiße Barhocker und einzelstückhafte Second-Hand-Polstersessel deuten Alternativeausrichtung an. Studierende, großteils der Medizin, sind in ihre Gespräche über Stipendien und Praktika vertieft. Ich denke zwar schon bei Reingehen, dass es jetzt zu Zeit zu gehen ist, aber setze mich an den Tresen neben den unbenutzten Garderobenhaken und trinke drei große Biere für 2,20 (Happy Hour von 19:00-20:00 auf alles). Beim Nachbestellen sage ich jedesmal: *Mach mir da bitte mal die Luft raus.* Ich zünde mir eine Zigarette an und werde langsam so richtig böse betrunken und dann spielen sie auf einmal *Take On Me* von A-ha und alle singen mit und ich denke, dass das so schade ist, weil das eigentlich *wirklich* ein großartiger Song ist und die hier ihn alle nur *ironisch* gut finden und überhaupt kommt mir in dem Moment so vor, als wäre an allem nur das schuld, dass die Leute diesen großartigen Song nicht mehr verstehen können, weil sie nur mehr in ihren Zitaten denken können, das ist natürlich Unsinn, aber ich bin ja wie gesagt auch schon ziemlich betrunken und ich weiß auch nicht, ob ich das jetzt richtig erklärt habe, aber trotzdem macht es mich jedenfalls ein bisschen traurig und auch nicht, also zünde ich mir noch eine Zigarette an und sage: *Mach mir da nochma die Luft raus, bitte*, aber das nützt natürlich auch nichts, aber es ist ja egal.

21:10 *Cafe Beck. The First Cut Is The Deepest* in der Version von Rod Steward zu teilweise echten Ikeapflanzen in Hydrokulturtöpfen. Vor allem junges Publikum trinkt vor allem Tequilla (Dienstagsaktion: 4cl-Shot 2,90). Es sind keine Tische mehr frei und die Barhocker alle besetzt also trinke ich im Stehen ein großes Bier, zünde mir eine Zigarette an und gehe wieder.

21:34 *Türkischer Kulturverein Nur für Mitglieder*. undefinierbarer Balkanpop, Fußballfernsehton und alles alte Männer, die mich zwar beim Reingehen kurz anschauen, aber nicht herausschmeißen. Ich bekomme Bier für 1,90 und verfolge wie alle anderen Menschen im Raum auch das Spiel von Galatasaray. Ich zünde mir eine Zigarette an und als ein Tor fällt, gehe ich.

21:59 *Cafe Bar Treffpunkt*. Ich denke, dass ich heute immer noch in keiner Deppenapostrophkneipe war, dass aber das Treffpunkt ein guter Anfang für heute gewesen wäre und lache kurz auf, was den neben mir am Tresen sitzenden jungen Mann zu der Frage hinreißt, was es da denn bitte zu lachen gäbe. Ich sage ihm, dass ich das auch nicht weiß, schaue auf mein Handy und zünde mir eine Zigarette an. Die dunkle Holztäfelung mit den goldgerahmten Bildern von Arbeitern bei Bau des Empire-State-Buildings und die rosa Neonleuchte in Form einer elektrischen Gitarre über der Tür zu den Toiletten gefallen mir und so bleibe ich für drei Biere, auch weil ich ohnehin schon Probleme habe, zu fokussieren und so den Gang zwischen den eng stehenden Marmortischen lieber auf später verschiebe. Ich denke, dass dieser Satz, den ich immer sage, dass hinter all diesen Fenstern Menschen sitzen, zwar stimmt, aber auch nicht, ich kann das jetzt nicht so genau erklären. Auf einmal finde ich es völlig unmöglich und verblödet hier herumzusitzen und zünde mir eine Zigarette an und gehe auf Klo. Dort schaue ich lange in den Spiegel und muss immer den völlig blöden und unnötigen Satz denken: *Ich habe in Abgründe geschaut, die wir Menschen nie sehen können*. Dann löse ich bei meinem Handy die Tastensperre und sperre dann die Tasten wieder. Ich schau noch einmal in den Spiegel und finde, dass meine Haare schon wieder zu lang sind, ich meine, man muss wenigstens immer darauf achten, dass man ordentliche Haare hat, wenn man schon sonst nichts mehr weiß. Dann werfe ich die erst halb gerauchte Zigarette ins Waschbecken, finde das aber dann blöd und völlig unnötig und zünde mir eine neue an und gehe zurück zum Tresen. Am Tresen bin ich auf einmal wahnsinnig gerührt, weil da überall diese blöde Poster rumhängen, ich kann das nicht so genau erklären, manchmal ist an manchen Orten einfach alles so richtig, wie an einem See, wenn die Sonne gerade untergeht, das ist natürlich auch blöd, aber es ist so. Und genau dann, wenn einmal alles richtig ist, spielt immer irgendwer Buena Vista Social Club, das ist meiner Meinung nach genau das, warum alles so falsch und furchtbar und unwesentlich ist, ich weiß nicht, ob ich das jetzt richtig erklärt habe. Es ist so, wie ich einmal meiner Freundin F. einmal erklären wollte, dass alle Menschen irgendwie ein Klischee sind, ich meine, alle hören

Goldene Zitronen und sehen sich gerne Filme an, man kann gar nichts mehr machen ohne nicht irgendein Klischee zu sein, das ist so, wie wenn man bei LastFM genau die Leute als Neighbors ausgerechnet bekommt, die man im echten Leben schon nicht ertragen kann und dabei ist es doch völlig egal und unwesentlich, ob wer eine ordentliche Frisur und Anzihsachen hat, F. hat das damals auch nicht verstanden und ich zünde mir eine Zigarette an und gehe.

23:19 Ich schau das nächste Mal auf mein Handy. Ich befinde mich wohl gegenüber vom *Café Plauscherl* und zünde mir eine Zigarette an und übergebe mich dann hinter die Litfaßsäule. Ein vorbeigehendes Pärchen schnorre ich um Kippen an, obwohl ich selber noch welche habe. Ich rauche fertig und gehe ins *Plauscherl*, wo die Wirtin, obwohl sie schon die Stühle hochstellt, mir noch ein kleines Bier zapft.

00:14 Ich gehe ziellos die Straße hinunter und zweimal fällt mir das Mobiltelefon aus der Hand und auf den Gehsteig. Ich suche das abgelöste Backcover und denke an den Song *True Love Waits* von Radiohead. Irgendwann wache ich auf der Bank am *Wiltener Platzl* auf.

04:35 Vor dem *Gasthof Gastgarten Warme Speisen 12:00 – 22:00 Uhr Stenneck* laden mich zwei Gammelpunks auf ein warmes Schwechater ein. Wir werfen die leeren Dosen auf das gegen Münzeinwurf schaukelnde Seepferdchen vor Damen- Herren- Kinder- Sport-Bekleidung Rauscher. Ich sage zu dem einen Gammelpunk, der mir das Schwechater gegeben hat, dass ich Dinge geschaut habe, die die anderen Menschen nie sehen werden. Der Gammelpunk sagt ja. Dann gehen die Punks schlafen, ich ins *Café Nachtschwärmer*. Dort ist es laut, ungemütlich und eine circa dreißigjährige Frau schreit immer einen Satz, den ich nicht verstehe, also zünde ich mir eine Zigarette an und gehe den ganzen langen Weg bis ins *Yellowstone*, weil das sicher noch offen hat und dort sitzen Studierende und andere alte Leute mit ironisch getragenen ironischen Iron-Maiden-T-Shirts, also zünde ich mir eine Zigarette an und gehe rüber ins Plateau und dort lasse ich mich von den ganzen ekelhaften und dummen Menschen rumschubsen und dann tanze ich wohl zu *Hotel California* und denke, dass das wenigstens nicht so blöd und vollkommen unnötig ist, wie mit Pete-Doherty-Hüten und diesen engen schwarz-weiß-gestreiften Shirts mit den dünnen Streifen, die es bei H&M gibt, zu den Editors zu tanzen aber dann finde ich es auch wieder nicht und bin auf einmal so traurig, weil das alles so gleichgültig und vollkommen unbedeutend ist und zünde mir also schnell eine Zigarette an und gehe den ganzen langen Weg zurück nach Hause und dann noch bis zur OMV-Tankstelle vor und sage dabei immer den Satz *In girum imus nocte et consumimur igni* vor mich hin, aber dann finde ich auch das affig und vollkommen unnötig und zünde mir eine Zigarette an.

05:55 *OMV-Tankstelle*, ich erzähle Franz, 35, der ein Guns-N-Roses-T-Shirt anhat und der mir ein Zipfer Märzen zahlt, dass ich Abgründe geschaut habe und dass ich weiß, warum alle

Kinder so unglücklich sind, weil in ihnen nichts Eigenliches mehr ist, obwohl ich so etwas natürlich sonst nie sagen würde. Franz trinkt sein Bier aus, stößt auf und geht. Ich trete vor die Tür und mir ist endlich wieder ein bisschen schlecht, ich stehe zitternd da und die Sonne geht auf ohne Konklusion, ich bin hellwach, es ist Morgen.